

# KIPA 6 / 2008

---

Kommentare zur Internationalen Politik  
und Außenpolitik

Daria W. Dylla

Polen und der US-Raketenabwehrschild.  
Eine Kommentarreihe  
*Teil VI: Mai/Juni 2008*



Lehrstuhl Internationale Politik  
Universität zu Köln

# Polen und der US-Raketenabwehrschild. Eine Kommentarreihe

Teil VI: Mai/Juni 2008

*Daria W. Dylla*<sup>1</sup>

Die Kommentarreihe soll dem interessierten Leser regelmäßig Basisinformationen über den Verhandlungsprozess zur Stationierung der US-Raketenabwehrbasis auf polnischem Territorium aufbereiten sowie einen Blick in die öffentliche Diskussion in Polen ermöglichen. Dies wird u. a. anhand eines knappen Überblickes über die Medienkommentare aus den drei größten polnischen Tageszeitungen: *Gazeta Wyborcza*, *Rzeczpospolita* und *Dziennik* erfolgen, die jeweils kontextualisiert und durch Aussagen polnischer Machträger ergänzt werden.

## **Litauen statt Polen?**

Je näher der Abschluss der polnisch-amerikanischen Raketenabwehrgespräche rückt, desto sichtbarer werden die Versuche, auf den jeweiligen Verhandlungspartner Druck auszuüben und ihn zur Flexibilisierung seiner Position zu bewegen. So teilte die Nachrichtenagentur Reuters kurz vor dem Beginn einer weiteren Verhandlungsrunde Anfang Mai 2008 mit, dass die Bush-Administration nach einem alternativen Standort für die Errichtung der Raketenbasisanlage mit zehn *Ground Based Interceptor*-Abfangraketen sucht.<sup>2</sup> Einige Tage später meldete *New York Times* in Anlehnung an den Pentagon-Sprecher Geoff Morrell, dass es die ehemalige Sowjetrepublik Litauen ist, die in Washington als potenzieller Stationierungsort für die Abschussrampe ernsthaft in Betracht gezogen wird, sollten die Gespräche mit Polen im Fiasko enden.<sup>3</sup> Ob Polen diese Andeutungen tatsächlich als Druck empfindet, ist allerdings fraglich – und das nicht nur aufgrund der Versicherungen des Verteidigungsministeriums Litauens, Verhandlungen mit den USA nur dann in Erwägung zu ziehen, wenn die polnisch-amerikanischen Gespräche endgültig abgebrochen werden. Vielmehr kann in Warschau aus einem guten Grund bezweifelt werden, dass Washington

---

<sup>1</sup> Daria W. Dylla, Dr. rer. pol. ist Politologin am Lehrstuhl für Internationale Politik und Außenpolitik der Universität zu Köln.

<sup>2</sup> Polnische Presseagentur (PAP): Ameryka nie komentuje doniesień o alternatywnej lokalizacji tarczy antyrakietowej, 5.5.2008.

<sup>3</sup> Dempsey, Judy: As Poles Balk, U.S. Eyes Lithuania as Site for Missile Shield, in: *New York Times*, 19.5.2008.

den Kreml durch die Aufstellung eines Militärobjektes in einer postsowjetischen Republik noch zusätzlich provozieren werden würde.

Neben den Anspielungen auf einen alternativen Standort für die Errichtung der Militäranlage macht Amerika immer wieder den Versuch, dem kleineren Verbündeten zu verdeutlichen, dass eine Verzögerung der Gespräche für Polen nicht gerade vorteilhaft sein muss. So meinte Anfang Mai 2008 ein hoher Vertreter der US-Administration der polnischen Presseagentur gegenüber, dass die USA auf weitere Überzeugungsbemühungen verzichten werden, sollte es zu keiner Verständigung mit dem mitteleuropäischen Land noch unter der Bush-Präsidentschaft kommen.<sup>4</sup>

Doch die Regierungspolitiker Polens scheinen sich der Präferenzen Washingtons für einen möglichst schnellen Verhandlungsabschluss bewusst zu sein und versuchen, durch das scheinbare Desinteresse an einer zeitnahen Beendigung der Gespräche, die Verhandlungspartner zu möglichst weitgehenden Zugeständnissen zu bewegen. Dabei sehen die Polen von der Praktik der USA nicht ab, die vermeintlichen Handlungsabsichten dem Partner nicht durch diplomatische Kanäle, sondern via internationale Medien mitzuteilen. So schrieb die britische Tageszeitung *Guardian* am 28. Mai in Anlehnung an einen polnischen Entscheidungsträger, dass Warschau durchaus dazu bereit ist, die Verhandlungen weiter zu verzögern.<sup>5</sup> Die größte Tageszeitung Polens *Gazeta Wyborcza* berief sich wiederum auf die „polnischen diplomatischen Quellen“, die darauf hinweisen, dass die Chance auf einen Verhandlungsabschluss noch unter der Bush-Administration in Warschau als immer geringer eingeschätzt wird.<sup>6</sup> Dabei wird seitens der polnischen Regierung in regelmäßigen Abständen darauf verwiesen, dass über den Endtermin der Gespräche primär das Ausmaß des amerikanischen Engagements für die Verbesserung der polnischen Verteidigungsfähigkeiten entscheiden wird. So wartet Polen laut dem polnischen Premier Donald Tusk auf „die praktischen Konsequenzen“ des von Condoleezza Rice im März 2008 geäußerten Verständnisses für die polnischen Erwartungen. Sollten diese nicht zufriedenstellend sein, dann wird es auch keine positive Entscheidung gegeben.<sup>7</sup>

Anstatt eines Verhandlungsabschlusses endete die weitere Gesprächsrunde im Mai 2008 folglich mit der Gründung von vier polnisch-amerikanischen Arbeitsgruppen, mit deren Hilfe der mittelosteuropäische Staat, gemäß dem polnischen Hauptunterhändler Witold Waszczykowski, das Wissen darüber gewinnen soll, „was Polen braucht und wer dafür bezahlen soll.“<sup>8</sup> Die erste Arbeitsgruppe setzt sich dabei aus Geheimdienstexperten beider

---

<sup>4</sup> PAP: Ameryka nie komentuje doniesień o alternatywnej lokalizacji tarczy antyrakietowej, 5.5.2008.

<sup>5</sup> Traynor, Ian: Poland stalls Bush's 'lame duck' deal on missile shield, in: *Guardian*, 28.5.2008.

<sup>6</sup> Pawlicki, Jacek: Tarcza w dyplomatycznym czyścicu, in: *Gazeta Wyborcza*, 26.5.2008.

<sup>7</sup> Donald Tusk zit. in: PAP: Premier: Czekamy na ruch USA, 6.5.2008.

<sup>8</sup> Witold Waszczykowski zit. in: PAP: Expirci z USA oceniają zagrożenie związane z instalacją tarczy, 7.5.2008.

Staaten zusammen, die eine Bewertung der Bedrohung Polens nach der Aufstellung der Abwehrranlage vorbereiten sollten. Die zweite Gruppe soll die Modernisierungsbedürfnisse Warschaws für eine effektive Verteidigung einschätzen. Rechtsaspekte, etwa bezüglich der Übertragung von Schutzobjekten bzw. Militärtechnologien von den USA nach Polen, sollen innerhalb der dritten Gruppe besprochen werden. Eine Erörterung finanzieller Angelegenheiten, d. h. wer für was wie viel bezahlen wird, wurde schließlich den Experten der letzten Arbeitsgruppe zugewiesen.<sup>9</sup> Die Arbeit der polnischen und amerikanischen Fachleute soll zudem durch den Think-Tank *RAND Corporation* begleitet werden, der vom Pentagon zur Analyse des Zustands der polnischen Armee unter dem Aspekt deren Modernisierungsnotwendigkeit beauftragt wurde.<sup>10</sup> Die Analyseergebnisse sollten der amerikanischen und polnischen Seite Anfang Juli 2008 vorgelegt werden.

### **Pro und Kontra der amerikanischen Gegenleistung**

Zu einem Hauptthema im Kontext der polnisch-amerikanischen Raketenabwehrverhandlungen wurde in den polnischen Zeitungskommentaren im Mai und Anfang Juni 2008 der finanzielle Aspekt dieses Vorhabens erhoben.

Die Angabe, auf welche Summe sich das von Polen erwartete Engagement der USA für die Modernisierung der polnischen Armee belaufen sollte, wurde zwar nicht publik gemacht. Seit Monaten ist allerdings bekannt, dass Warschau einen Beitrag zur Verbesserung der polnischen Luftabwehr erwartet, dessen Kernelement wiederum die Übertragung des Raketenabwehrsystems vom Typ Patriot PAC-3 darstellen sollte.<sup>11</sup> Da sich das von Warschau geforderte Modernisierungspaket laut Spekulationen der polnischen Journalisten auf etwa 20 Milliarden \$ belaufen sollte, wurde die von George W. Bush an den US-Kongress Anfang Mai 2008 beantragte Erhöhung der Militärhilfe für Polen von 27 auf 47 Millionen \$ durch polnische Politiker und Experten mit einem gewissen Erstaunen wahrgenommen; dem Fraktionsvorsitzenden der regierenden *Bürgerplattform* zufolge sollte der Beitrag gar als „lächerlich“ bezeichnet werden.<sup>12</sup>

Während jedoch die Tageszeitung *Rzeczpospolita* davon ausging, dass es sich dabei noch nicht um die „eigentliche Offerte“ der USA an Polen handelt, berief sich *Gazeta Wyborcza* auf drei unterschiedliche anonyme Quellen aus den Kreisen der US-Administration, die die 47 Millionen \$ als endgültig und die polnischen Forderungen als völlig unrealistisch betrachtet haben sollen. Eine kostenlose Übertragung der Patriot-Batterien käme laut

---

<sup>9</sup> PAP: Ameryka nas popędza w spr. tarczy antyrakietowej, 13.5.2008.

<sup>10</sup> PAP: Pentagon zlecił zbadanie stanu polskiej armii, 14.5.2008.

<sup>11</sup> S. Dylla, Daria W.: Polen und der US-Raketenabwehrschild. Eine Kommentarreihe, Teil II: Dezember 2007/Januar 2008, in: Kommentare zur Internationalen Politik und Außenpolitik (KIPA), Köln, 1/2008, abrufbar unter: [http://www.politik.uni-koeln.de/jaeger/publikationen/kipa/Abwehrrschild\\_Kommentar\\_Dylla\\_Teil\\_II\\_KIPA-1\\_2008.pdf](http://www.politik.uni-koeln.de/jaeger/publikationen/kipa/Abwehrrschild_Kommentar_Dylla_Teil_II_KIPA-1_2008.pdf).

<sup>12</sup> Zbigniew Chlebowski im Privatsender TVN24: Amerykanie oferują śmieszne pieniądze, 8.5.2008.

Zeitungsinformanten aus mindestens drei Gründen ebenfalls kaum in Frage: Erstens werde es George W. Bush nicht gelingen, den US-Kongress von der Dringlichkeit der Bereitstellung zusätzlicher Förderungsmittel für Polen zu überzeugen, zweitens habe die NATO-Zusage zum Bau der europäischen Komponente des US-Raketenabwehrsystems<sup>13</sup> die positive Stellung Warschaws hierzu weniger wertvoll gemacht und schließlich drittens erübrige eine Lieferung von den Patriot-Systemen an das mittelosteuropäische Land die deutlich gemilderte Haltung Russlands.<sup>14</sup>

Ob die Verstärkung der polnischen Luftabwehrfähigkeiten von der jeweiligen Rhetorik des Kremls abhängen sollte, kann hier nicht weiter diskutiert werden. Fest steht jedenfalls, dass der Finanzierungsaspekt bzw. die Verzögerung der Raketenabwehrverhandlung aufgrund der von Amerika als angeblich zu hoch eingeschätzten finanziellen Erwartungen Polens in den polnischen Medien eine kritische Debatte ausgelöst hat. Dabei ging es primär um die Frage, ob und wenn ja, in welchem Umfang die USA für die polnische Beteiligung an dem US-Schutzprojekt eine Entschädigung leisten sollten. Dies hängt wiederum mit der Grundsatzfrage zusammen, ob die Stationierung der amerikanischen Militäranlage in Polen allein, d. h. ohne zusätzliche Sicherheitsgarantien, den Sicherheitszustand des Staates verbessern oder eher verschlechtern wird. Anhand der Zeitungskommentare lassen sich in diesem Kontext zwei unterschiedliche Positionen verdeutlichen.

Die erste Position geht davon aus, dass die Aufstellung der amerikanischen Abwehranlage auf polnischem Terrain mit klaren Sicherheitseinbussen für das Land verbunden sein wird. Aus diesem Grund erwartet Warschau, die negative Sicherheitsbilanz durch den US-Beitrag mit der Modernisierung der polnischen Armee ausgleichen zu können.<sup>15</sup> Zu denjenigen Sicherheitsexperten Polens, die die Notwendigkeit einer zusätzlichen Verstärkung der polnischen Abwehrfähigkeiten nach der Errichtung der US-Schutzinstallation sehen, gehören dabei sowohl die „Falken“, die kaum Vorteile in der Aufstellung des Schildes auf polnischem Terrain sehen und nicht zuletzt vor dem „blinden“ Proamerikanismus bei den Diskussionen über die Raketenabwehrentscheidung warnen,<sup>16</sup> als auch die „Tauben“. Die Letztgenannten nehmen zwar den Nutzen aus der Stationierung des Abwehrelementes auf polnischem Boden wahr, halten jedoch zugleich die amerikanische Hilfe bei der Verbesserung der polnischen Luftverteidigungsfähigkeiten für notwendig.<sup>17</sup> So betrachtet etwa der polnische General und ehemaliger Vizeverteidigungsminister Stanisław Koziej die Verbindung der Verhandlungen über die US-Abschussbasis mit der Modernisierungsfrage zwar nicht unbedingt als gelungen, da in den USA kaum jemand glaube, dass die Polen

---

<sup>13</sup> S. Dylla, Daria W.: Polen und der US-Raketenabwehrschild. Eine Kommentarreihe, Teil V: April 2008, in: Kommentare zur Internationalen Politik und Außenpolitik (KIPA), Köln, 5/2008, abrufbar unter: [http://www.jaeger.uni-koeln.de/fileadmin/templates/publikationen/kipa/Abwehrschild\\_Kommentar\\_Dylla\\_Teil\\_V\\_KIPA-5\\_2008.pdf](http://www.jaeger.uni-koeln.de/fileadmin/templates/publikationen/kipa/Abwehrschild_Kommentar_Dylla_Teil_V_KIPA-5_2008.pdf)

<sup>14</sup> Bosacki, Marcin: Tarcza oddała się od Polski, in: Gazeta Wyborcza, 16.5.2008.

<sup>15</sup> Bogdan Klich zit. in: PAP: Klich o negocjacjach ws. tarczy, 16.5.2008.

<sup>16</sup> Kuźniar, Roman: Kłamiwa mitologia antyrakietowa, in: Rzeczpospolita, 4.6.2008.

<sup>17</sup> Najder, Zdzisław: Niech Amerykanie budują tarczę gdzie indziej, in: Dziennik, 7.5.2008.

aufgrund dieser Militärinstallation so große Modernisierungsbedürfnisse hätten. Gleichzeitig vertritt er jedoch die Meinung, dass Amerika diejenigen Kosten für das Sicherheitsrisiko tragen soll, die ohne die Schilderrichtung nicht entstehen würden. Eher als lächerlich müsste man die Warschauer Regierung ansehen, wenn sie keine Gegenleistung als Risikonivellierung erwarten würde, schlussfolgert der Strategieexperte.<sup>18</sup>

Die zweite Haltung unterstellt hingegen einen großen Wert der Errichtung der US-Raketenabwehranlage auf polnischem Territorium für die Polen selbst. So erscheint dem Professor für Internationale Beziehungen an der Universität in Warschau, Zbigniew Lewicki, die Aufstellung des US-Militärobjektes auch ohne jegliche Gegenleistung angebracht, sollte der Blick auf die Position Polens gegenüber Russland, die polnische Glaubwürdigkeit gegenüber den Alliierten und vor allem die Gewährleistung der Sicherheit des polnischen Staates gerichtet sein. Die Erwartungen Warschaus an Washington sind nach der Meinung von Lewicki eher als für Polen kompromittierend zu betrachten, weil sich dahinter der Wunsch der polnischen Generäle versteckt, die veralteten Militärobjekte Polens – die Folge von langjährigen Unterlassungen – mit den amerikanischen Geldern gegen neue zu ersetzen.<sup>19</sup>

Ob die materielle Hilfe der USA tatsächlich das einzige Kriterium für die Raketenabwehrentscheidung sein sollte, bezweifelt in *Gazeta Wyborcza* ebenfalls der ehemalige polnische NATO-Botschafter Jerzy Nowak. Dabei kritisiert er die Fokussierung der polnischen Regierungspolitiker auf Risiken, bei einer gleichzeitigen Vernachlässigung der langfristigen Vorteile aus der Stationierung der amerikanischen Basis auf polnischem Terrain. Anstatt sich auf ein eng verstandenes „Nationalinteresse“ zu konzentrieren, sollte man in Polen laut Nowak in globalen Kategorien denken. Entscheidend wären dabei solche Aspekte, wie eine engere Einbindung Polens an die NATO- und die EU-Strukturen, die russischen Interessen an der neuen Weltordnung sowie die Substanz der heutigen polnisch-amerikanischen Beziehungen. Die allein aus der Errichtung des US-Schirmteils in Nordpolen resultierenden Profite sieht Nowak u. a. in der Erhöhung der politisch-strategischen Bedeutung Warschaus als wichtiger Faktor des Raketenabwehrsystems, in der Verhinderung der Marginalisierung Polens und seiner Sicherheitsinteressen auf internationaler Bühne sowie einer erneuten Einbeziehung des Staates in die russische Einflussphäre.<sup>20</sup>

### **Der Parteienwettbewerb um die Definition der Bedrohung**

Ob der US-Beitrag zur Modernisierung der polnischen Armee durch die polnischen Sicherheitsexperten als unentbehrliche Bedingung für die Beteiligung Polens an dem amerikanischen Schutzprojekt betrachtet wird, hängt somit davon ab, inwieweit diese

---

<sup>18</sup> Koziej, Stanisław: Bądźmy partnerami Amerykanów, a nie ich klientami, in: *Rzeczpospolita*, 30.5.2008.

<sup>19</sup> Lewicki, Zbigniew: Budzenie niechęci do Ameryki, in: *Rzeczpospolita*, 28.5.2008.

<sup>20</sup> Nowak, Jerzy: Lepiej z tarczą niż na tarczy, in: *Gazeta Wyborcza*, 3.6.2008.

Installation von dem jeweiligen Betrachter mit einer Erhöhung der Staatssicherheit verbunden wird.

Diese auseinander gehenden Bedrohungswahrnehmungen entsprechen auch der Spaltung zwischen der größten Regierungspartei „Bürgerplattform“ auf der einen Seite und der größten Oppositionspartei „Recht und Gerechtigkeit“ von Jarosław Kaczyński – mit einer klaren Unterstützung des polnischen Präsidenten Lech Kaczyński – auf der anderen Seite. Während die Erstgenannte der Stationierung des US-Abwehrelementes nur mit einer das Sicherheitsrisiko nivellierenden Gegenleistung für sinnvoll hält, würden die Letztgenannten dem Schild auch ohne zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen zustimmen.

Des Öfteren werden divergierende Bedrohungsansichten auf unterschiedliche sicherheitspolitische Überzeugungen der politischen Führungskräfte zurückgeführt. Eine andere Erklärungsperspektive bietet hingegen der Bezug auf das politische Prinzip der Stimmenmaximierung.

Eine Analyse der im Mai 2008 veröffentlichten Meinungsumfragen verdeutlicht, dass die Verhandlungsposition der polnischen Regierung mit Blick auf das Legitimationserfordernis nicht verwundern sollte; denn ausgerechnet die entschiedene Haltung der polnischen Machträger und deren Beharren auf zusätzliche Sicherheitsgarantien seitens der USA scheint auf die Akzeptanz der Bevölkerung zu stoßen. So hat sich die Befürworterzahl der Schildstationierung auf polnischem Territorium seit Februar 2008, d. h. seitdem den USA die polnischen Erwartungen vorgelegt wurden,<sup>21</sup> im Vergleich zum November 2007 um 8% erhöht (s. Tabelle 1).

Sind sie für die Aufstellung einer amerikanischen Raketenabwehrbasis auf unserem Territorium?	VI 2007	VIII 2007	XI 2007	II 2008	IV 2008
Ja	26%	28%	24%	33%	32%
Nein	60%	56%	57%	53%	54%

Tabelle 1: Die Zustimmung der polnischen Gesellschaft zur Errichtung einer US-Raketenabwehranlage auf polnischem Boden, Quelle: CBOS 11.4.-14.4.2008.

Interessanter erscheint in diesem Kontext jedoch ein weiteres Umfrageergebnis: Wenn den polnischen Befragten eine weitere Antwortmöglichkeit vorgelegt wird, nämlich die Zustimmung zu dem Abwehrschild unter der Voraussetzung einer amerikanischen Gegenleistung, dann findet die Errichtung der US-Raketenabwehrbasis in Polen mehr Anhänger als Gegner. So könnten sich 47% der Befragten die Stationierung der amerikanischen Militäranlage auf polnischem Boden vorstellen, wenn Washington zugleich einen Beitrag zur Verstärkung der polnischen Sicherheit leisten würde. Eine Ablehnung des

<sup>21</sup> S. Dylla, Daria W. (2008): Polen und der US-Raketenabwehrschild. Eine Kommentarreihe, Teil II, KIPA I/2008.

Schutzschirmes – auch im Gegenzug zu einer Verstärkung der polnischen Luftabwehrfähigkeit – verkündeten hingegen um 10% weniger der Befragten (s. Tabelle 2).

Polen sollte der Stationierung einer amerikanischen Raketenabwehrbasis auf unserem Territorium bedingungslos zustimmen.	3%
Polen sollte der Stationierung einer amerikanischen Raketenabwehrbasis auf unserem Territorium nur dann zustimmen, wenn die USA zur Erhöhung der polnischen Sicherheit entschieden betragen würden, etwa in Form von Luftabwehrraketen, die Modernisierung der polnischen Armee oder durch andere Sicherheitsgarantien.	47%
Polen sollte der Stationierung einer amerikanischen Raketenabwehrbasis auf unserem Territorium nicht zustimmen.	37%
Keine Angabe	13%

Tabelle 2: Die Zustimmung der polnischen Bevölkerung zur Errichtung einer US-Raketenabwehranlage auf polnischem Territorium unter der Voraussetzung einer amerikanischen Gegenleistung, Quelle: CBOS 11.4.-14.4.2008.

Doch wenn gleichzeitig die Tatsache in den Blick genommen wird, dass nur 3% der Polen für eine bedingungslose Aufstellung der Anlage plädieren, stellt sich die Frage, wie lässt sich die Position der beiden Kaczyński-Brüder durch das Prinzip der Stimmenmaximierung erklären? Dies kann primär durch den Hinweis auf das Profil deren Wählerschaft erfolgen, die sich vor allem aus der ärmeren, geringer gebildeten, kirchlich geprägten ländlichen Bevölkerung zusammensetzt, die durch die aus der Geschichte hervorhegenden Bedrohungsmuster leichter als Wähler anderer polnischer Parteien beeinflusst werden können. Entsprechend versuchen die Politiker von „Recht und Gerechtigkeit“ die Notwendigkeit der Schildstationierung durch das Argument einer erneuten Dominanz Russlands in der Region zu untermauern und die Ängste hierdurch zu verstärken. So würde der Verzicht auf die Errichtung der amerikanischen Militäranlage in Polen nach der Meinung des ehemaligen Premierministers Jarosław Kaczyński verdeutlichen, dass die Region weiterhin eine russische Einflusssphäre darstellt und dass in Mittelosteuropa keine strategische Entscheidung ohne russische Zustimmung getroffen werden kann.<sup>22</sup>

Dass diese Taktik effizient ist, bestätigen die Umfragen. So sind die meisten Befürworter (47%) sowie die wenigsten Gegner (38%) der amerikanischen Militärinstallation zugleich die Anhänger der oppositionellen Kaczyński-Partei. Zudem haben sich die beiden Kaczyński-Brüder von Anfang an als bedingungslose Sympathisanten der Errichtung des US-Abwehrobjektes festgelegt, sodass eine Meinungsänderung Glaubwürdigkeitsverluste zur Folge haben könnte.

Dass die Frage der Raketenabwehr die politische Parteienkonkurrenz in Warschau immer sichtbarer dominiert, ist dabei auf mehrere Faktoren zurückzuführen: Erstens verfügen die sicherheitspolitischen Themen in Polen unverändert über ein nicht zu unterschätzendes

<sup>22</sup> Jarosław Kaczyński, Polnischer Rundfunk, Sendung: „Sygnały Dnia“, 8.5.2008.



Aufmerksamkeitspotenzial, was den politischen Parteien zweitens den Anreiz gibt, sich mit ihrer Bedrohungsdefinition auf der medialen Agenda durchzusetzen und hierdurch als Beschützer der Sicherheit Polens zu profilieren. Schließlich drittens bietet die zuvor dargestellte Präferenzenverteilung innerhalb der polnischen Gesellschaft den politischen Machträgern gewisse Spielräume zur deren Manipulierung, weil das Thema zwar relevant, dennoch sehr komplex und hierdurch interpretationsbedürftig ist.

Die in Kontrast zueinander stehende Positionen der größten Parteien Polens im Hinblick darauf, ob die Stationierung der amerikanischen Abwehranlage auf polnischem Terrain an konkrete Bedingungen geknüpft werden oder bedingungslos erfolgen soll, kann somit nicht zuletzt als Konsequenz des Parteienwettbewerbs um die stimmenmaximierende Bedrohungsdefinition gedeutet werden.

### **Schlusswort**

Dass der Warschauer Regierung die Vorteile aus der Stationierung des US-Raketenabwehrelementes auf polnischem Territorium bewusst sind, kann schon allein deshalb angenommen werden, da politische Akteure nach der gleichzeitigen Verwirklichung des doppelten Überlebensprinzips streben – des externen Überlebens in Form der staatlichen Sicherheitsgewährleistung und des internen Überlebens, d. h. des eigenen Machterhalts.<sup>23</sup> Die Hervorhebung von Sicherheitsrisiken seitens der regierenden „Bürgerplattform“ müsste somit eher auf die Taktik zurückgeführt werden, sowohl die innenpolitischen als auch die außenpolitischen Kosten der Raketenabwehrentscheidung gleichermaßen minimieren zu können.<sup>24</sup> Möglicherweise schon im Juli 2008 werden die Fragen zu beantworten sein, wie stark den Amerikanern an Polen als Stationierungsort für die Abschussbasis liegt bzw. zu welchen Kompromissen die polnische Seite bereit ist.

(22. Juni 2008)

---

<sup>23</sup> S. Dylla, Daria W.: Das doppelte Überlebensprinzip: die polnische Regierung vor der Entscheidung zum Raketenabwehrschild, in: Kommentare zur Internationalen Politik und Außenpolitik (KIPA), Köln, 3/2008, abrufbar unter: [http://www.jaeger.uni-koeln.de/fileadmin/templates/publikationen/kipa/Doppeltes\\_Ueberlebensprinzip\\_Dylla\\_KIPA-3\\_2008.pdf](http://www.jaeger.uni-koeln.de/fileadmin/templates/publikationen/kipa/Doppeltes_Ueberlebensprinzip_Dylla_KIPA-3_2008.pdf).

<sup>24</sup> S. Dylla, Daria W.: Die polnisch-amerikanischen Raketenabwehrgespräche und deren politische Kosten für die Tusk-Regierung, in: Polen-Analysen, Nr. 35, Juni 2008, abrufbar unter: <http://www.laenderanalysen.de/polen/pdf/PolenAnalysen35.pdf>.